

## BIR-Herbsttagung

# Wachsender Einfluss Chinas auf die weltweiten Stoffströme

Ende Oktober tagte in Brüssel das Bureau of International Recycling (BIR). Den Tenor dieses Meetings charakterisiert treffend ein geflügeltes Wort Konrad Adenauers: Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos.

Als wesentlicher Faktor des Welthandels mit Eisen- und Stahlschrott zeigt sich zunehmend China. Nach Angaben von Meng Jianbin (China Association of Metal Scrap Utilization) besteht in China bis zum Jahr 2005 ein Bedarf an Schrott in Höhe von 49 Millionen Tonnen. Das Land selbst wäre jedoch nur in der Lage, 27 Millionen Tonnen zu generieren. Deshalb dürfte der Wert der Importe, die im Vorjahr bei 9,78 Millionen Tonnen lagen, innerhalb der nächsten 3 Jahre die Summe von 2,2 Milliarden US Dollar oder etwas mehr pro Jahr erreichen.



**Sadao Taya:** Dank chinesischer Nachfrage konnten die japanischen Schrottpreise etwas konsolidieren

Chinas gestiegene Nachfrage habe eine erfreuliche Wirkung auf den japanischen Markt, berichtete Sadao Taya (Shinsei Co Ltd, Japan). Inzwischen habe eine Konsolidierung des Marktes stattgefunden, nachdem die Schrottpreise auf das niedrigste Niveau seit dem zweiten Weltkrieg gesunken seien. Viele Kleinbetriebe arbeiteten schon wieder viel näher am Breakeven.

Als „höchst unsichere Situation“ bezeichnete John Neu (Hugo Neu Schnitzer Global Trade LLC, USA) die Lage auf dem US-amerikanischen Markt. Die Kapazitäten seines Landes zur Stahlherstellung, so Neu, seien beinahe zu 90 Prozent ausgelastet. Angebot und Nachfrage befänden sich im Gleich-



**John Neu:** Chinas Schrottimporte könnten den US-Markt aus dem Gleichgewicht bringen

gewicht. Doch das könnte sich bereits in den nächsten zwei Monaten erheblich ändern, falls China tatsächlich in größerem Umfang beginne, Schrott zu importieren. Allein in der Woche vor dem BIR-Kongress habe China innerhalb weniger Tage mehr als 10 Schiffsladungen aus den USA eingeführt.



**Alberto Canevali:** Auch die EU spürt Chinas großes Wachstum

Auch der Gastredner Alberto Canevali (EU Commission's DG Enterprise) wies darauf hin, dass das „Wachstumsphänomen“ des chinesischen Marktes 2003 zu einem um fast 30 Millionen Tonnen steigenden Stahlkonsum des Landes führen könnte. China würde dann 230 Millionen Tonnen Stahl verarbeiten. Damit würde der asiatische Riese 80 Prozent zu dem für 2003 prognostizierten Weltwachstum beitragen. Canevali geht von einer Gesamtproduktionsmenge von 920 Millionen Tonnen Stahl und einem Wachstum von 40 Millionen Tonnen aus.

Wenig Erfreuliches wusste Vadim Gurzhos (Ukrainian Metal Scrap Association) zu berichten, seine Regierung versuche, ein Ex-

portverbot für Eisenschrott durchzusetzen. Er bat BIR um Unterstützung durch einen offiziellen Brief an den ukrainischen Präsidenten und die ukrainische Regierung, um diesen „sehr ernstesten Vorgang“ abzuwehren. Alberto Canevali beschrieb diese Bestrebungen der Regierungen von Russland und der Ukraine als „unverträglich“ mit kürzlich zwischen den beiden Ländern und der EU abgeschlossenen Vereinbarungen. Die EU würde diese Vereinbarungen nutzen, um beide Regierungen dazu zu bewegen, ihre Haltung zum Exportverbot zu überdenken.



**Björn Voigt:** Deutschland nahe einer Rezession – doch noch ist der Schrottkonsum zufriedenstellend

Björn Voigt (TSR GmbH & Co, Deutschland) meinte, Deutschland sei „nahe an einer Rezession“, dennoch sei der Schrottkonsum zufriedenstellend verlaufen. Ungefähr 45 Millionen Tonnen Schrott würden im Jahre 2002 angeboten. Diese Menge sei 1 Million Tonnen niedriger als das beste Jahr für Schrott in der Bundesrepublik.

Nach Angaben von Ikbal Nathani (Nathani Group of Companies, Indien) ist der Anteil des mit Lichtbogenöfen/Induktionsöfen hergestellten Stahls auf dem indischen Markt in der Zeit zwischen 1990 und dem Jahr 2001 von 25 Prozent in 1990 auf 37 Prozent angestiegen, das Bedürfnis des Landes nach DRI/HBI und Schmelzschrott sei gewachsen. Doch habe Indien zwischen April und September 2002 eine Reduktion des Schrottimports um 20 Prozent auf insgesamt 800.000 Tonnen hinnehmen müssen.

In seinem Bericht über EFR zeigte sich der Präsident dieser Organisation, Tony Bird



**Tony Bird:**  
„Mayer Parry II-Fall“ stellt Schrottsortierung in Frage – kein Verständnis bei den Recyclern

(Simsmetal, UK), besorgt über jüngste Meinungsäußerungen zum sogenannten Mayer Parry II Fall. Es könne sein, dass die Schrottsortierung (zum besseren Beschicken der Öfen) nicht als Recycling anerkannt würde. Allerdings sei diese Meinung nur im Kontext der EU-Direktive für Verpackungsmüll zu hören gewesen. Colin Iles (European Metal Recycling, UK) fügte hinzu, diese Meinung biete für die Recycling-Industrie eine Chance, die „Müllgesetzgebung“ umzuwandeln.

Den Shredder-Roundtable dominierte eine Präsentation von Dr. Daniel Goldmann (Volkswagen AG). Er äußerte sich anerkennend über die hohen Rückgewinnungs- und Wiederaufbereitungsziele, wie sie in der EU-Verordnung für Schrottautos formuliert sind. Er umriss den Anwendungsbereich von geschreddertem Material im Produktionsprozeß als Ersatz für Primärrohstoffe. Auch sprach er über ein Shreddergranulat, das in einem Hochofen Kohle oder Öl als Reduktionsmittel ersetzen könnte oder von Shredderfasern, mit denen sich Abwasserschlämme filtern ließe. Nach Dr. Goldmann würde ein

einzigster Hochofen etwa 20.000 Tonnen Shreddergranulat pro Jahr benötigen.

### China – Hoffnung für den NE-Markt

In seiner Zusammenfassung der Marktsituation kam Salam Sharif (Sharif Metals Ltd, UAE) zu dem Ergebnis, dass die instabile US-Wirtschaft wahrscheinlich zu einem Anschwellen der Lagerbestände und einem Rückgang der NE-Nachfrage führen wird. Eine Belebung dieses Marktsegments vermutet Sharif am ehesten noch aus China.

Der deutsche NE-Markt kränkelt, meinte Hans P. Münster vom Verein Deutscher Me-

tallhändler. Die Auslastung sei aufgrund von Materialmangel vielfach unzureichend, und die Nachfrage lasse zu wünschen übrig.

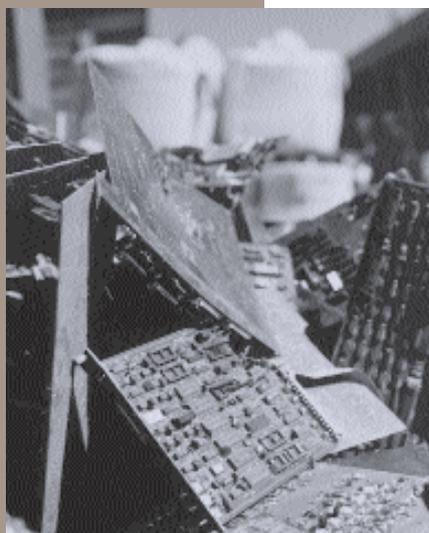
In England bereitet das Kupferschrott-Angebot Sorge. „Der Wettbewerb um Kupfer hat bei uns zu deutlich kleineren Gewinnmargen geführt“ veranschaulicht Michael Oppenheimer (Mountstar Metal Corporation) die britische Situation. Nicht anders ist es in den Niederlanden, berichtete Peter Wey von Reukema Blocq & Maneschijn BV. Das größte Problem sei die Bleinachfrage, die niedrig sei wie nie zuvor.

In Frankreich ist die Kupfernachfrage so schwach, dass Schrotte bereits verstärkt

### BIR-Delegation in China

Der wachsenden Bedeutung des chinesischen Marktes will das BIR durch eine Delegation Rechnung tragen, die noch in diesem Monat China besuchen wird. Wie David Lo (David Lo Company Ltd, Hongkong) berichtete, sollen die Besucher über die administrativen Schwierigkeiten bei Importen von als Abfall bezeichneten Materialien diskutieren. Ziel soll es sein, Beziehungen zu den chinesischen Behörden aufzubauen, um dann abschätzen zu können, wie BIR dabei helfen kann, dass nur umwelttechnisch einwandfreie Praktiken eingesetzt werden und sich „plötzliche“ Einfuhrverbote oder Ähnliches verhindern lassen.

Das Treffen, das mit Unterstützung der chinesischen Metallindustrievereinigung vereinbart wurde, ist teilweise eine Antwort auf das im Mai diesen Jahres verhängte Einfuhrverbot für jeden Schrott der Kategorie 7. Nach David Los Einschätzung kostete diese Maßnahme die NE-Händler „ein Vermögen“, vor allem wegen der hohen Liegezeiten und der Verzögerung des Cashflow. Vor dem Hintergrund, dass die chinesischen Behörden unlängst „Abfall-Sortierbereiche“ eingerichtet haben, in denen das Material abgeladen und sortiert werden muß, beschrieb der Sprecher Chinas Abfallgesetze und -verordnungen als „zu langsam und zu kompliziert“.



## SIE SCHMEISSEN SIE WEG, UND WIR WERFEN IHNEN NOCH GELD HINTERHER.

Für unser Edelmetallrecycling kaufen wir alte und defekte Leiterplatten in großen sowie kleinen Mengen. Das rechnet sich, denn wir zahlen bestmögliche Tagespreise. Interesse? Rufen Sie uns einfach an unter (06023) 955-0, oder besuchen Sie uns im Internet: [www.demet.com](http://www.demet.com)

Demet Deutsche Edelmetall Recycling AG & Co. Tel. (06023) 955-0 Fax (06023) 955-111 [www.demet.com](http://www.demet.com)

exportiert werden müssen, meinte Thierry Cochet von Européenne des Metaux. Zudem belastete ein Streik in einem südfranzösischen Werk die Situation des Zinksektors.

Die allgemein ungünstige Situation wirkt sich auch in Italien drastisch aus, meinte Fernando Duranti von Leghe & Metall. In Süditalien habe ein bedeutendes Umschmelzwerk bereits Konkurs anmelden müssen. Neben sinkender Nachfrage in einigen Bereichen wie etwa Aluminium, plagt die Italiener auch ein unzureichendes Angebot an Kupfer- und Messingschrott.



**Fernando Duranti: In Italien musste ein bedeutendes Umschmelzwerk bereits Konkurs anmelden**

Erfreulicher ist die Situation in Skandinavien. „Akzeptabel“, „noch ausgewogen“, mit diesen Vokabeln skizzierte Björn Grufmann von M.V. Metallvärden die Lage im Norden Europas. Den Produzenten von Sekundär-Aluminium und der Autoindustrie attestierte der Schwede gar eine gute Auslastung.

### Marktoptimismus bei Edelstahl

Auf Marktoptimismus für Edelstahl und Legierungen setzte der deutsche Experte Heinz Pariser. Im Jahre 2001 hätten etwa 100.000 Tonnen Edelstahlschrott gefehlt. 2002 werde das Defizit auf 150.000 bis 200.000 Tonnen anwachsen, 2003 gar bis auf 320.000 Tonnen. Nach Meinung des Experten sind „diese positiv stimmenden Zahlen bezüglich der Zukunftsaussichten der beste Indikator, den Sie haben können.“

Wenn, wie von vielen Analytikern prognostiziert, das Wachstum der Weltwirtschaft im Jahr 2003 2 bis 3 Prozent erreicht, so Parisers Aussage, würde die Edelstahlherstellung um zirka 8 Prozent wachsen. Allerdings verschwieg der Deutsche auch nicht, dass die geringen Gewinnmargen beim Edelstahlschrott, trotz der das Schrottangebot übersteigenden Nachfrage im Jahre 2003, „ein ernster Grund zur Besorgnis“ seien.

Der durchschnittliche Preis für Nickel, so die Prognose, könnte im 3. Quartal des nächsten Jahres durchaus bis zu 3,45 US-



**US-Edelstahlschrott entgegen dem weltweiten Trend – Nachfrage sinkt**

Dollar betragen. Im Jahr 2002 sei mit einem Defizit von 25.000 bis 30.000 Tonnen Nickel zu rechnen ist, vermutete Heinz Pariser. Für 2003 sei gar ein Defizit zwischen 20.000 und 80.000 Tonnen wahrscheinlich. Der Fehlbestand für Chrom werde 2002 etwa 300.000 Tonnen betragen und im nächsten Jahr gar auf 400.000 Tonnen steigen. Deshalb könnte es Mitte 2003 zu einer Preisexplosion kommen.

Für den chinesischen Edelstahlmarkt mochte Heinz Pariser kein rasches Wachstum prognostizieren. Damit stand er in Gegensatz zu Meng Jianbin, der für seinen heimischen Markt einen deutlichen Aufschwung voraussagte. Er prognostizierte für Chinas Edelstahlproduktion ein Wachstum von 8 bis 10 Prozent und eine Zunahme der chinesischen Produktion bis zu zwei Millionen Tonnen bis zum Jahr 2005, spätestens bis 2006. Der Pro-Kopf-Konsum in China beträgt gegenwärtig 1,6 Kilogramm pro Jahr. Der Weltdurchschnitt liegt dagegen pro Kopf bei 3,7 Kilogramm. Bei einer Annahme des chinesischen Zuwachses auf 3 kg pro Kopf, also noch unterhalb des Weltdurchschnitts, würde das ein Hochschnellen der Jahresproduktion von 2,25 Millionen Tonnen auf 4,2 Millionen Tonnen bedeuten.

BIR-Präsident Barry Hunter von Hunter BenMet-Assoc berichtete, der U.S.-amerikanische Edelstahlschrott-Markt befände sich durch Produktionsentwicklungen bei North American Stainless (NAS) in einem „signifikanten Übergangsstadium“. Im gesamten USA-Edelstahlsektor allerdings wird für das 4. Quartal dieses Jahres ein „deutliches Down“ erwartet, das sich in reduzierten Schmelzterminen und verstärkten Instandhaltungsarbeiten niederschlagen wird. Mit Ausnahme von NAS hätten die Hütten „starke Signale“ einer abnehmenden Schrottnachfrage gesendet. Hunter berichtete, im August hätten die US-Exporte von Edelstahlschrott nur 17.000 Tonnen er-

reicht. Im Vergleich: 2001 exportierten die US-Unternehmen monatlich zwischen 40.000 und 50.000 Tonnen. Mehr als 96 Prozent der Augustexporte sei per Container nach Asien gegangen. Derzeit schloß Hunter die Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Ausfuhren in großen Mengen von der Ostküste nach Europa nicht aus.

Von der Situation in der europäischen Edelstahlherstellung berichtete der italienische Vorsitzende des Stainless Steel & Special Alloys Committees, Sandro Giuliani (Giuliani Metall). Er verwies darauf, dass die Edelstahlherstellung in Europa während der ersten 8 Monate 2002 um 6 Prozent zugenommen habe. Hier zeige sich, dass die Politik der Reduzierung von Lagerbeständen dazu geführt habe, dass Dienstleister und Kunden sich nun selbst um eine ergänzende Lagerhaltung bemühten. Allgemein sei der Edelstahlmarkt durch heftigen Wettbewerb und ruinöse Gewinnmargen geprägt.



**Sandro Giuliani (Italien): In der EU wuchs die Edelstahlproduktion um 6 Prozent**

Die Highspeed-Stahlproduktion sei gegenüber dem Vorjahr nach einem Zusammenbruch der Nachfrage um 50 Prozent gefallen, was die die Schrottpreise ungünstig beeinflusst habe. Auch die Preise für Molybdän, Vanadium und Kobalt seien gesunken, allein bei Titan zeigten die Preis nach oben.

Im nächsten RECYCLING magazin berichten wir über die Roundtable-Gespräche zu den Bereichen: Papier, Textil, Kunststoff und Gummi. □

*Dieter Hartdegen*